

Soeben erschien:

Z

A. L. Kielland

Novellen und Novellenletten.

Deutsch von Wilhelm Lange.

Geheftet 3 Mk., elegant gebunden 4 Mk.

In Rechnung 25%, gegen bar 40% u. 7/6!

Statt jeder andern Empfehlung lasse ich nur zwei aus den zahlreichen Kritiken hier folgen:

„Alles, was Kielland schrieb, ist schön, manches bedeutend, ja mitunter ist er von klassischer Plastik. Wenn ich das oft mißbrauchte Wort „reizend“ auf ihn anwende, so paßt es auf Kielland im besten Sinne. Es ist eine Anmut, eine anziehende Grazie in allen seinen Werken, die fesselt wie die Bewegungen eines wunderschönen Kindes. Und Kielland ist ein nordischer Dichter! Was immer den Schriftstellern seiner Heimat von der Natur gegeben wurde — und es war viel — besondere Liebenswürdigkeit hat außer Kielland keiner von den Skandinaviern. Er aber empfing sie nicht auf Kosten anderer Gaben. Auch er hat Gemüt, Tiefe und eine abgeklärte Weltanschauung. Und zu allen diesen Vorzügen sein Lächeln! Ein entzückendes Lächeln, das alle Elemente der Wehmut in sich schließt und doch niemals in Trauer übergeht. Sein Wesen ist wie die heiße Sonne an einem prachtvollen Oktobertage. Und er ist von jener Güte, welche wärmt und erhellt mit ihren Strahlen. Aber sie fallen doch schon ein wenig schräge und gemahnen an die Vergänglichkeit. Ein vortreffliches Buch!“

(Wiener Abendpost v. 12. Novbr. 1904.)

„Dieses köstliche Buch ist eine Frucht, eine reiche, prächtige Frucht jener Literatur, die ein Herz erquickt und bereichert. Die meisten der heiteren und düsteren Bilder aus dem Leben, die hier der berühmte norwegische Realist entrollt, sind erschaut mit dem Auge des edlen Mitgefühls für die Stieffinder des Schicksals und gemalt mit einer Hand, in der der Pulsschlag des Hilfsdranges bebt. Die große Wohltätigkeitskomödie der sogenannten guten Gesellschaft wird in brillanter Satire, die aber jede Übertreibung meidet und nur durch die drastische Betonung der charakteristischen Wahrheit als Satire wirkt, jener echten Barmherzigkeit gegenübergestellt, die nicht aus Eitelkeit, nicht aus Zeitvertreib, Modesucht oder andern Motiven, sondern einfach aus Menschlichkeit und Liebe an die Befreiung der Gefangenen des Elends heranschreitet. Es ist das Buch eines guten Menschen, das wir hier vor uns haben, und jeder gute Mensch wird es mit hohem Genuße lesen und wird daran noch besser werden.“

(Der Zirkel v. 12. November 1904.)

Ich bitte um Ihr freundliches Interesse für dieses wirklich ausgezeichnete Buch.

Berlin und Leipzig, November 1904.

Franz Wunder.